

Mobilität der Einwohnerschaft und untergliedert diese in verschiedene Herkunftsgebiete und in die Kategorien der Nah- und Fernzuwanderer. Erst in den folgenden Kapiteln wendet er sich dann der sozialen Mobilität und der Struktur der werdenden Industriearbeiterschaft zu.³⁸⁷ Karl Ditts Arbeit über Bielefeld, eine Stadt mit Betrieben der Textil-, Metall- und Wäscheindustrie, ist recht schematisch aufgebaut, der Gesamtbetrachtungszeitraum (1850–1914) wird in drei Phasen (inklusive einer vorindustriellen Phase) untergliedert. In jedem Teil der Arbeit findet sich ein Abschnitt über „Bevölkerungsentwicklung und Zuwanderung im Raum Bielefeld“, und zwar noch vor der konkreten Analyse von Arbeits-, Lebens- und Organisationssituation der Industriearbeiterschaft.³⁸⁸ Crews wie Ditts Studie, die hier nur als einschlägige Beispiele vorgestellt werden, dürfen als repräsentativ für die Untersuchungen einzelner Industriestädte und deren Arbeiterschaften im Zeitalter der Industrialisierung gelten: Die regionale Provenienz der Industriearbeiterpopulation bildet im Rahmen solcher stadthistorischen Untersuchungen gewissermaßen einen Aspekt der Kontextualisierung, das heißt der Arrondierung des historischen Terrains. Noch ein weiteres Beispiel aus der sehr umfangreichen Forschungsliteratur sei erwähnt. Im Jahr 1979 legten Werner Conze und Ulrich Engelhardt einen stark rezipierten Sammelband über „Arbeiter im Industrialisierungsprozess“ vor. Im Untertitel werden „Herkunft“, „Lage“ und „Verhalten“ als Untersuchungsgegenstände angegeben, und dementsprechend ist der Sammelband aufgebaut.³⁸⁹ Im ersten Teil geht es um die „regionale und soziale Herkunft“, erst später um Themen wie „Lebensstandard“, die „Situation am Arbeitsplatz“ oder das „soziale Verhalten“. Die Struktur entspricht also den Stadtmonographien: Am Anfang wird die regionale Herkunft und Zusammensetzung der Arbeiterschaft diskutiert. Von den im ersten Teil integrierten Aufsätzen sind besonders die Beiträge von Peter Borscheid³⁹⁰ und Dieter Langewiesche³⁹¹ interessant, welche den Zusammenhang von Binnenmigration und Genese der Industriearbeiterschaft betonen.

Die vorliegende Studie reiht sich in genau diesen Forschungskontext ein und fragt, bevor es um die verschiedenen Aspekte der Arbeiterexistenz und der Arbeiterbewegung geht, nach der regionalen wie soziokulturellen Provenienz beider zu untersuchender Hüttenarbeiterbevölkerungen. Im Sinne eines *integrativen* Ansatzes darf eine Provenienzanalyse al-

³⁸⁷ CREW, David: Bochum. Sozialgeschichte einer Industriestadt 1860–1914, Frankfurt 1980.

³⁸⁸ DITT, Karl: Industrialisierung, Arbeiterschaft und Arbeiterbewegung in Bielefeld 1830–1914 (Untersuchungen zur Wirtschafts-, Sozial- und Technikgeschichte, Bd. 4), Dortmund 1982.

³⁸⁹ CONZE/ENGELHARDT (Hrsgg.) 1979.

³⁹⁰ BORSCHIED, Peter: Schranken sozialer Mobilität und Binnenwanderung im 19. Jahrhundert, in: CONZE, Werner/ENGELHARDT, Ulrich (Hrsgg.): Arbeiter im Industrialisierungsprozess. Herkunft, Lage und Verhalten (Industrielle Welt, Bd. 28), Stuttgart 1979, S. 31–50.

³⁹¹ LANGEWIESCHE, Dieter: Mobilität in deutschen Mittel- und Großstädten. Aspekte der Binnenwanderung im 19. und 20. Jahrhundert, in: CONZE, Werner/ENGELHARDT, Ulrich (Hrsgg.): Arbeiter im Industrialisierungsprozess. Herkunft, Lage und Verhalten (Industrielle Welt, Bd. 28), Stuttgart 1979, S. 70–93.